

# für uns

# bg

Mitgliedermagazin der Baugenossenschaft Hof eG | Juni 2026

Baugenossenschaft Hof

**Wichtige Notfallnummern für Ihr Zuhause**

**Neues Teammitglied**

**Pflegedienst Hudetz –  
Ihr ambulanter Pflegedienst in Neuhof**

**Ihr  
Mitgliedermagazin  
digital lesen**



QR-Code scannen oder  
[bg-hof.de/service/  
mitgliedermagazin](https://bg-hof.de/service/mitgliedermagazin)  
aufrufen und die Ausgabe  
online entdecken.



## Liebe Leserinnen und Leser,

im Januar war die Handball-WM aus deutscher Sicht mit Platz zwei ein starkes Signal und obwohl die Olympischen Spiele unterm Strich nicht so erfolgreich waren wie erhofft, freuen wir uns jetzt alle auf die Fußball-WM – so oder so, es wird ein großartiges Ereignis. Passend dazu haben wir in dieser Ausgabe 15 Fakten zur WM für Sie zusammen gesammelt: überraschend, kurios und genau richtig für alle, die beim nächsten Gespräch im Hausflur oder auf dem Balkon mit spannendem Fußballwissen glänzen möchten.

Von der großen Bühne geht es anschließend in den Alltag und auf Reisen: Wir nehmen Sie mit nach Amsterdam, in eine Stadt, die Geschichte, Gelassenheit und Großstadttempo auf besondere Weise verbindet. Und wir schauen auf die Mobilität der Zukunft – mit Deutschlandticket, Lastenrad und Carsharing als Bausteinen für Viertel, in denen Wege einfacher, Straßen ruhiger und Nachbarschaften lebenswerter werden.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihre Redaktion

## Inhalt

Juni 2026

### Wohnen mit uns

Wichtige Notfallnummern für Ihr Zuhause .....	3
Mitgliedermagazin künftig digital.....	3
Neues Teammitglied .....	4
Pflegedienst Hudetz – Ihr ambulanter Pflegedienst in NeuhoF.....	4

### Wohnen für uns

Ein Tag wie kein anderer: der 100. Geburtstag von Peter Alexander .....	5
Reisetipp: Amsterdam .....	6
Deutschlandticket, Lastenrad und Co. So kommt Bewegung in unsere Nachbarschaft .....	8
Das müssen Sie wissen: 15 Fakten zur Fußball-WM .....	10
Zeitreise: Gesichter der Geschichte .....	12
Wer hat's erfunden?.....	13
Unsere Kinderseite .....	14
Kulturtipps / Impressum .....	15



# Wichtige Notallnummern für Ihr Zuhause

Liebe Mieterinnen und Mieter,

ein Notfall kommt meist unerwartet – ob ein medizinischer Vorfall, ein technisches Problem oder eine schwierige persönliche Situation. In solchen Momenten ist es hilfreich, schnell zu wissen, wen man kontaktieren kann.

## Nummer gegen Kummer



Bildnachweis: Nummer gegen Kummer e.V./Uwe Schinkel

Der Verein Nummer gegen Kummer e. V. verfolgt das Ziel Kindern, Jugendlichen und Eltern in Deutschland in schwierigen Lebenssituationen unkompliziert, vertraulich und kostenfrei Hilfe anzubieten. Er möchte junge Menschen stärken, indem er bei Sorgen, Ängsten und Problemen zuhört und sie ernst nimmt. Gleichzeitig unterstützt der Verein die Eltern dabei, Herausforderungen im Familienalltag besser zu bewältigen. Alle Angebote sind vertraulich. Mehr Informationen dazu finden Sie auf der Internetseite: [www.nummergegenkummer.de](http://www.nummergegenkummer.de)

## Gut vorbereitet für den Ernstfall

Damit Sie im Ernstfall nicht lange suchen müssen, haben wir für Sie die wichtigsten Notfallnummern übersichtlich zusammen-

mengestellt. Unser Tipp: Schneiden Sie diese Übersicht aus und bewahren Sie sie an einem gut sichtbaren Ort auf – zum Beispiel am Kühlschrank oder neben dem Telefon.

### Allgemeine Notrufe

110 – Polizei

112 – Feuerwehr und Rettungsdienst

### Medizinische Hilfe

116 117 – Ärztlicher Bereitschaftsdienst

(bitte wählen Sie diese Nummer, wenn Sie außerhalb der regulären Sprechzeiten ärztliche Hilfe benötigen)

0911 3982451 – Giftnotrufzentrale Nürnberg

### Technische Hilfe und Service

09281 819580 – Firma Fichtner, Schlüsselnottdienst (während der Geschäftszeiten)

0178 5921843 – Aufsperrdienst 24, Arkadi Rung

09281 7365-0 – Kropp Kabelfernsehen und Antennentechnik

### Unterstützung in schwierigen Lebenslagen

116 111 – Kinder- und Jugendtelefon „Nummer gegen Kummer“

09281 77677 – Frauennotruf Hof

0800 1110222 – Katholische Telefonseelsorge

0800 1110111 – Evangelische Telefonseelsorge

01806 313031 – Sucht- und Drogen-Hotline

0800 6553000 – Krisendienste Bayern

### Apotheken-Notdienst

Benötigen Sie dringend Medikamente außerhalb der üblichen Öffnungszeiten? Informationen zu Apotheken mit Notdienst in Ihrer Nähe erhalten Sie über die lokalen Suchdienste oder auf unserer Internetseite [www.bg-hof.de](http://www.bg-hof.de) unter der Rubrik Kontakt und dem Reiter Notdienstzentrale. ●

# Mitgliedermagazin künftig digital – melden Sie sich gleich für unseren E-Mail-Newsletter an

Liebe Mieterinnen und Mieter,

unser Mitgliedermagazin wird zum Ende dieses Jahres als Printmedium eingestellt.

Mit dieser Umstellung verfolgen wir das Ziel, unsere Informationen künftig moderner, schneller und umweltfreundlicher bereitzustellen. Die digitale Ausgabe ermöglicht es uns zudem, Inhalte aktueller zu veröffentlichen.

Sie haben bereits jetzt die Möglichkeit, sich für unseren E-Mail-Newsletter anzumelden. Hierzu scannen Sie bitte den untenstehenden QR-Code oder besuchen Sie alternativ unsere Website und melden sich dort direkt für den Newsletter an.

Das Mitgliedermagazin steht Ihnen auch auf unserer Internetseite unter [www.bg-hof.de](http://www.bg-hof.de) in der Rubrik „Service“ unter dem Punkt „Mitgliedermagazin“ zur Verfügung.



Vielen Dank für Ihr Verständnis. ●

## Neues Teammitglied

Frau Liudmyla Lebid unterstützt als technische Zeichnerin unsere technische Abteilung. Damit Sie, liebe Mieterinnen und Mieter, sich ein Bild von unserer Mitarbeiterin machen können, stellt sie sich Ihnen kurz vor:



**Meine Mottos sind ...**

**Zum Lachen bringen mich ...**

**Abgewöhnen möchte ich mir endlich ...**

**Mein überflüssigster Einkauf ...**

**Das würde ich gerne in meinem Leben erleben ...**

**Ich höre in meiner Freizeit gerne ...**

**Einen Abend ohne Fernseher verbringe ich gerne mit:**

**Was man im Leben auf jeden Fall mal ausprobieren sollte ...**

**Meine Lieblingsserie ist ...**

**Mein Lieblingsessen ist ...**

**Wenn ich es mir einmal richtig gutgehen lassen will, dann ...**

„Leben und leben lassen“ oder „Nicht perfekt, sondern echt“.

Sonnenstrahlen und gute Musik.

mir alles zu Herzen nehmen.

war ein Kühlschranksmagnet.

den Sequoia-Nationalpark in den USA besichtigen, um einen Riesenmammutbaum (Sequoia) zu umarmen.

Musik, Hörbücher und Vorträge.

Ich habe keinen Fernseher, ich bevorzuge Internet.

meditieren und ein Musikinstrument spielen.

Firefly – Der Aufbruch der Serenity (2002 – 2003).

Ukrainischer Borschtsch (Tomaten-Suppe mit Fleisch).

mache ich eine Tai-Chi-Form mit einem Fächer. ●

## Pflegedienst Hudetz – Ihr ambulanter Pflegedienst in NeuhoF



Pflegedienst Hudetz

Pflege bedeutet Vertrauen, Nähe und Menschlichkeit. ♥

Der Pflegedienst Hudetz GbR in Hof steht seit vielen Jahren für eine zuverlässige, herzliche und professionelle Betreuung von pflegebedürftigen Menschen in ihrem gewohnten Zuhause. Unser Ziel ist es, die Selbstständigkeit, Würde und Lebensqualität unserer Patientinnen und Patienten zu erhalten und zu fördern – mit einer Pflege, die sich ganz an den individuellen Bedürfnissen und Wünschen orientiert.

Wir wissen, dass jede Pflegesituation einzigartig ist. Deshalb nehmen wir uns Zeit für ein persönliches Gespräch, individuelle Beratung und eine sorgfältige Planung der passenden Pflegeleistungen. Unser engagiertes Team aus erfahrenen Pflegefachkräften, Pflegekräften und Haushaltshilfen arbeitet Hand in Hand, um eine vertrauensvolle Beziehung zu unseren Patientinnen, Patienten und deren Angehörigen aufzubauen.

Ob regelmäßige medizinische oder pflegerische Versorgung, Unterstützung im Alltag oder einfach ein offenes Ohr – wir sind für Sie da, wenn Sie uns brauchen.

Mit Herz, Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein begleiten wir Sie in jeder Lebensphase und sorgen dafür, dass Sie sich gut aufgehoben fühlen – zu Hause, in Ihrer gewohnten Umgebung.

### Unsere Leistungen:

- Grundpflege  
(z. B. Körperpflege, An- und Auskleiden, Mobilisation)
- Behandlungspflege nach ärztlicher Verordnung (z. B. Wundversorgung, Medikamentengabe, Injektionen)
- Hauswirtschaftliche Versorgung und Einkäufe
- Betreuung und Beratung für Pflegebedürftige und Angehörige

### Warum Pflegedienst Hudetz?

- Individuelle, wertschätzende Betreuung
- Hohe Fachkompetenz und Zuverlässigkeit
- Feste Ansprechpersonen für Patienten und Angehörige
- Enge Zusammenarbeit mit Ärzten und Therapeuten

*Pflegedienst Hudetz GbR*

*Ziegelackerstraße 9 • 95030 Hof*

*Telefon: 09281 3649*

*E-Mail: [ambulant@hudetz.de](mailto:ambulant@hudetz.de)*

*Website: [www.hudetz.de](http://www.hudetz.de) ●*



### Impressum

Redaktion und verantwortlich:

Baugenossenschaft Hof eG

An der Michaelisbrücke 1, 95028 Hof

Tel.: 09281 7353-0, [kontakt@bg-hof.de](mailto:kontakt@bg-hof.de), [www.bg-hof.de](http://www.bg-hof.de)



Ein Tag wie kein anderer

30. Juni 2026

# Der 100. Geburtstag von Peter Alexander

Am 30. Juni hätte Peter Alexander seinen 100. Geburtstag gefeiert – und man fragt sich unweigerlich: Gibt es heute eigentlich noch Entertainer, die gleichzeitig singen, Klavier spielen, und parodieren können? Die Antwort: eher nicht.

Geboren wurde Peter Alexander Ferdinand Maximilian Neumayer am 30. Juni 1926 in Wien, gestorben ist er dort am 12. Februar 2011 – dazwischen liegt eine Karriere, die im deutschsprachigen Raum über Jahrzehnte so etwas war wie ein verlässlicher Samstagabend-Kompass: Wenn Peter Alexander auftauchte, war klar – jetzt wird gelacht, gesungen, gestaunt.

Dabei war Alexander nie „nur“ der geschniegelt-charmante Schlagerstar. Er war ein präziser Handwerker der Unterhaltung: Timing wie ein Uhrwerk, Blick für die Pointe, Stimme für die große Geste – und als Parodist so gut, dass man oft nicht wusste, ob man gerade über die Figur oder über sich selbst lacht. Schon früh zeigte sich sein Talent fürs Komische; nach dem Krieg ließ er sich am Max Reinhardt Seminar ausbilden und ging dann sehr konsequent seinen Weg: Bühne, Film, Fernsehen – und überall das Publikum im Blick.

Im Kino wurde er zum Gesicht der leichten, eleganten Unterhaltung. Unvergessen ist sein Leopold im „Im weissen Rössl“ (1960), ein Film, der bis heute wie eine kleine Zeitkapsel funktioniert: Musik, Schwung, ein bisschen Kitsch, sehr viel Charme. Dazu kamen Publikumsliebhaber wie „Die Abenteuer des Grafen Bobby“ (1961), „Das süsse Leben des Grafen Bobby“ (1962) oder – vielleicht die Rolle, an die sich die meisten erinnern – „Charleys Tante“ (1963).

Und dann das Fernsehen: Von 1969 bis 1996 liefen seine großen Showreihen im ZDF und ORF – Ereignis-Fernsehen, bevor es dieses Wort überhaupt gab. Millionen schauten zu, weil Alexander eine seltene Gabe hatte: Er konnte ein Studio in ein Wohnzimmer verwandeln.

Seine späten Jahre waren stiller. Nach dem Ende der großen Showzeit lebte er sehr zurückgezogen; der Tod seiner Frau Hilde (2003) und seiner Tochter Susanne



(2009) traf ihn schwer. 2011 starb er, im Alter von 84, in seiner geliebten Heimatstadt Wien. Und trotzdem bleibt er: als Stimme („Die kleine Kneipe“), als Gesicht des Nachkriegs-Optimismus, als einer der letzten Universal-Entertainer. Einer, der nicht nur unterhielt – sondern einen ganzen Abend lang dem Publikum das Gefühl gab, die Welt sei für einen Moment leichter. Am 30. Juni wäre Peter Alexander 100 Jahre alt geworden.



## Seine besten Filme (Auswahl)

Im weissen Rössl (1960)  
Die Abenteuer des Grafen Bobby (1961)  
Das süsse Leben des Grafen Bobby (1962)  
Die Fledermaus (1962)  
Charleys Tante (1963)

## Seine wichtigsten TV-Shows (Auswahl)

Peter Alexander präsentiert Spezialitäten (1969–1978, ZDF)  
Peter Alexander: Wir gratulieren (1979–1985, ZDF)  
Peter-Alexander-Show (1963–1996, ZDF)  
Spaziergang in Wien (TV-Special, 1963)



Typische Grachtenhäuser und Hausboote prägen das charmante Stadtbild Amsterdams.

# Amsterdam

Wer Amsterdam zum ersten Mal sieht, versteht schnell, warum die Stadt ihre Besucher fasziniert: Wasser glitzert zwischen schmalen Giebelhäusern, Menschen radeln vorbei und hinter jeder Brücke wartet ein neues Motiv – mal Postkartenidylle, mal überraschend rau.

Der Name ist Programm: Amsterdam entstand dort, wo einst der Fluss Amstel gebändigt wurde – mit einem Damm, der Siedlungsschutz und Handel zugleich bedeutete. Aus dem kleinen Ort wuchs im 17. Jahrhundert eine Weltmacht auf Zeit: Die Niederlande erlebten ihr goldenes Zeitalter, Amsterdam wurde zu dem Finanz- und Warenumschatzplatz Europas. Gewürze, Seide, Holz, Getreide – alles lief über den Hafen und das Geld floss in Backstein, Kunst und Infrastruktur.

## Die Stadt, die sich selbst entwarf

Das vielleicht größte Meisterstück dieser Epoche ist bis heute das städtebauliche

Element, das Besucher sofort wahrnehmen: die Grachten. Der berühmte Grachtengürtel war kein romantischer Zufall, sondern Stadtplanung mit kühlem Kopf – ein Projekt für eine neue Hafenstadt, angelegt am Übergang vom 16. ins 17. Jahrhundert. Heute zieht sich dieses Wassernetz wie ein Ring aus Geschichte um die Altstadt: Amsterdam zählt rund 165 Kanäle mit zusammen über 100 Kilometern Wasserwegen. Dazu kommen noch etwa 1.500 Brücken, die Inseln, Ufer und Stadtviertel verbinden.

## Licht, Schatten und Erinnerung

So prachtvoll die Fassaden an der Herengracht wirken – Amsterdam erzählt auch

von dunklen Kapiteln. Der Reichtum war eng mit Kolonialhandel verknüpft und im Zweiten Weltkrieg wurde die jüdische Gemeinde brutal verfolgt. Das Anne-Frank-Haus ist deshalb kein profaner, touristischer „Programmpunkt“, sondern ein stiller Fixstern der Stadt: ein Ort, der den Trubel draußen abrupt auf null stellt.

## Museen, Märkte und Mittagspausen am Wasser

In der Gegenwart spielt Amsterdam seine Stärken wie eine gut kuratierte Playlist aus: große Kultur, kleine Entdeckungen und dazwischen dieses leichte Gefühl, dass man hier jederzeit spontan



Die Cuyper-Bibliothek im Rijksmuseum verzaubert mit historischem Flair.

abbiegen darf. Klassiker wie Rijksmuseum und Van-Gogh-Museum liefern Weltklasse, aber fast genauso schön ist das, was dazwischen passiert: ein Kaffee in den „Nine Streets“ (jenen 3 x 3 Gassen zwischen der Prinsen-, Keizers- und Herengracht), Vintage in De Pijp, ein Streifzug durchs Jordaan-Gassenlabyrinth – und überall das Wasser als Orientierungslinie.

Wer es moderner mag, setzt mit der Fähre über den IJ nach Amsterdam-Noord: Dort stehen alte Werfthallen neben Ateliers und Clubs, und der Blick zurück auf die Skyline wirkt wie ein Kurzurlaub im Kurzurlaub. Abends, wenn die Lichter in den Fenstern über den Kanälen angehen, versteht man, warum hier selbst ein Spaziergang wie ein kleines Ereignis wirkt.

### Stadt der Räder – und der Regeln

Amsterdam bewegt sich auf zwei Rädern. Schätzungen sprechen von rund 881.000 Fahrrädern in der Stadt (bei 935.000 Einwohnern wohlbemerkt)! Diese Zahl trifft das Lebensgefühl ziemlich gut: Du gehst nicht „an Fahrrädern vorbei“, du navigierst durch sie hindurch. Und weil Verkehr hier so allgegenwärtig ist, wird er auch politisch: Zuletzt machte die Stadt etwa mit Maßnahmen gegen besonders schnelle, schwere E-„Fatbikes“ Schlagzeilen – Sicherheit statt



Grachtenboot vor Kirchturm: so malerisch zeigt sich Amsterdam.

reiner Freiheit, zumindest an neuralgischen Orten.

### Schöne Kulisse, großer Druck

Amsterdam ist längst nicht mehr nur Sehnsuchtsort, sondern auch Beispiel dafür, wie aus beliebt „zu beliebt“ werden kann. 2024 gab es in der Stadt rund 23 Millionen touristische Übernachtungen – und damit mehr als das, was die Stadt eigentlich als Zielmarke ausgerufen hatte. Die Reaktion darauf: Amsterdam versucht, den Massentourismus zu bremsen, etwa mit strengeren Regeln, wie beispielsweise einem Stopp für neue Hotels, wenn sie nicht an anderer Stelle ersetzt werden.



Backstein, Türme, Tram: Amsterdams Hauptbahnhof zieht die Blicke auf sich.

### Warum man trotzdem wiederkommen will

Vielleicht liegt Amsterdams Magie genau in dieser Spannung: zwischen prachtvoller Vergangenheit und hochaktuellen Debatten, zwischen Museum und Musikclub, zwischen ruhigem Morgenlicht auf der Prinsengracht und dem vollen Gedränge am Nachmittag. Es ist eine Stadt, die nicht nur „schön“ sein will, sondern lebendig – manchmal anstrengend, oft überraschend, fast immer inspirierend. Und wenn du am Ende einer Grachtenfahrt unter einer der vielen Brücken hindurchgleitest, denkst du wahrscheinlich das, was hier viele denken: Einmal reicht nicht.



Brücke, Grachten, Giebelhäuser: Amsterdam wie aus dem Bilderbuch.

Deutschlandticket, Lastenrad und Co.



# So kommt Bewegung in unsere Nachbarschaft

Abends vor dem Haus: Früher reihte sich hier nur Stoßstange an Stoßstange. Heute stehen zwischen den Autos ein Lastenrad, ein Carsharing-Wagen und ein Leih scooter; an der Haltestelle warten Menschen mit ihrem Deutschlandticket. Was wie ein Zukunftsbild klingt, ist in vielen Vierteln längst Realität.

## Ein Ticket für das ganze Land

Seit Mai 2023 gibt es mit dem Deutschlandticket ein bundesweit gültiges Abo für Busse und Bahnen im Nah- und Regionalverkehr. Es kostet derzeit 63 Euro im Monat, ist monatlich kündbar und soll nach aktuellem Beschluss von Bund und Ländern bis mindestens 2030 fortgeführt werden. Millionen Menschen nutzen bereits das Angebot und viele Alltagsfahrten verlagern sich vom Auto auf Bus und Bahn.

Das verändert auch die Stadtviertel: Wo mehr Menschen den ÖPNV nutzen, lohnt sich ein dichter Takt. Haltestellen werden barrierefrei ausgebaut, Aufzüge nachgerüstet, Wartebereiche besser beleuchtet. Rund um Bahnhöfe entstehen sichere Fahrradstellplätze und Ladepunkte für E-Bikes – die „Wegekette“ aus Bahn, Rad und zu Fuß wird bequemer.



## Zwei Räder statt vier

Auch das Fahrrad gewinnt an Bedeutung. Studien zeigen, dass der Anteil der Wege, die in Deutschland mit dem Rad zurückgelegt werden, seit einigen Jahren wächst; im Schnitt liegt er inzwischen bei rund elf Prozent aller Alltagswege. Städte investieren in Radwege, sichere Kreuzungen und Abstellmöglichkeiten. Jede Fahrt, die auf zwei Rädern statt im Auto zurückgelegt wird, entlastet Straßen und Parkflächen – und spart Flächen- und Baukosten für aufwendige Autoinfrastruktur. In dicht bebauten Wohngebieten ist dieser Platz besonders knapp.

Für Mieterinnen und Mieter ist interessant, dass Rad- und Fußverkehr wenig Raum benötigen: Wo früher Parkplätze für Zweit- und Drittautos waren, können heute Fahrradabstellanlagen, Grünstreifen oder Sitzbänke entstehen. Das macht Viertel leiser, sicherer und oft auch einfach freundlicher.



## Lastenräder vor der Haustür

Ein sichtbares Symbol dieser Entwicklung ist das Lastenrad. Was früher vor allem Kurierdiensten vorbehalten war, nutzen heute Familien für den Wocheneinkauf, den Weg in die Kita oder den Ausflug ins Grüne. Viele Städte fördern die Anschaffung oder stellen Lastenräder zur gemeinsamen Nutzung bereit – Räder, die direkt an der Wohnanlage stehen und per App gebucht werden, ersetzen für manche Wege das Auto.

Gerade für Menschen ohne eigenen Pkw eröffnen sich neue Möglichkeiten: Der Getränkekasten oder der große Blumentopf für den Balkon lassen sich damit bequem transportieren, ohne ein Taxi organisieren zu müssen. Wichtig ist dafür allerdings, dass im Quartier genug Platz für gute Radwege und sichere Abstellflächen geschaffen wird – sonst wird es auf Geh- und Radwegen schnell eng.

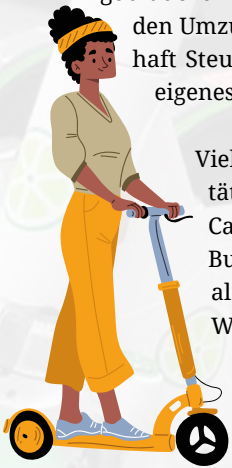


## Teilen statt besitzen

Neben Fahrrad und ÖPNV hat sich Carsharing etabliert. Anfang 2025 standen in Deutschland über 45.000 Carsharing-Fahrzeuge bereit; mehrere Millionen Menschen sind bei den Anbietern registriert. Für Mieterinnen und Mieter kann das bedeuten: Ein Auto steht im Viertel, wenn es wirklich gebraucht wird – etwa für den Ausflug ins Grüne oder den Umzug der WG –, ohne dass man selbst dauerhaft Steuern, Versicherung und Stellplatz für ein eigenes Auto bezahlen muss.



Viele Städte bündeln die Angebote an Mobilitätsstationen: zentrale Punkte, an denen Carsharing-Autos, Leihräder, E-Scooter und Bus- oder Bahnlinien zusammentreffen. Idealerweise liegen sie dort, wo die meisten Wege beginnen – an Haltestellen, an großen Kreuzungen oder direkt in Wohnanlagen. Wer von der Arbeit kommt, kann dort spontan das passende Verkehrsmittel für die „letzte Meile“ wählen.



## Weniger Blech, mehr Platz

All diese Entwicklungen verändern den Charakter von Stadtvierteln. Weniger parkende Autos am Straßenrand schaffen Raum für Bäume, Spielplätze und Außengastronomie. Wo früher Fahrzeuge dicht gedrängt standen, können breitere Gehwege entstehen – gerade für Menschen mit Kinderwagen, Rollator oder Rollstuhl ein großer Gewinn. Weniger Autoverkehr bedeutet weniger Lärm und bessere Luft.

Ganz konfliktfrei ist die neue Mobilität indes nicht: Wenn E-Scooter auf Gehwegen liegen, Radfahrende auf engen Streifen um das Vorankommen kämpfen oder der Bus wegen Baustellen im Stau steht, sorgt das für Frust. Entscheidend ist, dass Städte und Wohnungsunternehmen gemeinsam planen: klare Regeln, markierte Flächen für Sharing-Fahrzeuge und sichere Wege für zu Fuß Gehende und Radfahrende.





# Das müssen Sie wissen: 15 Fakten zur Fußball-WM

Auch schon im WM-Fieber? Diesen Sommer steigt die Fußball-Weltmeisterschaft in den USA, Kanada und Mexiko. Wir servieren Ihnen 15 flotte Fakten zum Mitreden – von Rekorden bis zu Kuriositäten, aber alle mit garantiertem Aha-Effekt am Stammtisch oder beim Grillabend.

## 3 Gastgeber = 1 Turnier

Gespielt wird in **16 Städten** – verteilt auf **Kanada, Mexiko und die USA**.



## Save the date

Los geht's am **11. Juni 2026**, das Finale steigt am **19. Juli 2026** – in New Jersey nahe New York City. Deutschland spielt am **14. Juni (19 Uhr)**, **20. Juni (22 Uhr)** und **25. Juni (22 Uhr)** – und danach hoffentlich noch ein paar Mal mehr ...



## Größer geht's (wirklich) nicht

Erstmals sind **48 Teams** dabei, das Turnier wächst damit um **16 Nationen**.

## Spiele, Spiele, Spiele

Insgesamt gibt's **104 Partien** (so viele wie noch nie).

## 6,5 Tage „Fussi“

104 Spiele à 90 Minuten = das macht **9.360 Minuten** (oder **156 Stunden** bzw. **6 Tage und 12 Stunden**) Dauer-Kick (und da sind Nachspielzeiten und Verlängerungen noch nicht mit eingerechnet).

## Langer Weg

Wer Weltmeister wird, muss im neuen Modus **8 Spiele** bestreiten; früher waren es „nur“ **7**.

## K.-o.-Runde XXL

Aus den **12 Vierergruppen** kommen insgesamt **32 Teams** weiter: Die **Top 2** jeder Gruppe plus die **8 besten Gruppendritten** – damit startet dann die zusätzliche **Runde der letzten 32**.

## Wer spielt wo?

Die Match-Verteilung ist bereits jetzt festgelegt: In den USA finden 78 Spiele statt, in Kanada und Mexiko jeweils 13.



## Dallas wird zur Dauerbühne

In Arlington (Metropolregion Dallas, Texas) rollt 9 Mal der Ball – mehr als irgendwo sonst während der WM.

## WM-Dauerbrenner

Den Rekord für die meisten WM-Spiele hält **Lionel Messi** mit **26 Einsätzen**.

## Tor-Rekord für die Ewigkeit?

In der WM-Historie führt Miroslav Klose mit 16 Treffern.

## Rekord-Mannschaft und Rekord-Spieler

Brasilien ist Titel-König mit 5 Weltmeisterschaften – und Pelé bleibt der einzige Spieler, der 3 Mal Weltmeister wurde (1958, 1962, 1970).

## Das torreichste WM-Spiel ever

1954 endete Österreich gegen die Schweiz mit 7 : 5 – **12 Tore** in 90 Minuten, das ist absoluter Rekord!

## WM-Winzling und weitere Debütanten

Curaçao ist 2026 **zum ersten Mal** mit dabei – mit rund **444 km<sup>2</sup>** ist die Insel nur unwesentlich größer als das **Stadtgebiet von Köln (ca. 405 km<sup>2</sup>)**. Außerdem zählen u. a. **Jordanien, Usbekistan und Kap Verde** zu den vielleicht ungewöhnlichsten WM-Debütanten.

## Mexiko schreibt Geschichte

Mexiko ist das erste Land, das eine Männer-WM zum dritten Mal ausrichtet (1970, 1986, 2026) – und das Estadio Azteca in Mexiko-Stadt wird damit als erstes Stadion überhaupt WM-Spiele bei 3 Turnieren sehen.



und als Extra-Fakt (Wunschdenken der Redaktion):

## Gewinnt Deutschland das Turnier,

wären wir mit 5 Titeln (neben Brasilien) ebenfalls Rekord-Weltmeister. 😊

# Amelia Earhart – eine Pionierin der Lüfte



**Schon als Kind verhielt sich Amelia Earhart anders, als man es zu ihrer Zeit von Mädchen gemeinhin erwartete: Sie kletterte auf Bäume, jagte Ratten mit dem Gewehr und sammelte Zeitungsartikel über Frauen in Männerberufen. Kurz: Während andere Mädchen lernten, wie man Teekränzchen organisiert, bereitete Amelia sich offenbar innerlich schon auf Startbahn und Gegenwind vor.**

Geboren 1897 in Kansas, wuchs Amelia in einer Zeit auf, in der Frauen möglichst bodenständig bleiben sollten – im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Fliegen war nur etwas für wegmütige Männer mit Ledermütze, ölverschmierten Händen und einem Hang zur Selbstüberschätzung. Amelia Earhart sah das anders. Als sie 1920 zum ersten Mal in einem Flugzeug mitflog, dauerte es angeblich nur zehn Minuten, bis sie wusste: Das da oben ist mein Platz.

Allerdings hatte Amelia weder ein Flugzeug noch das nötige Kleingeld dafür. Also tat sie, was entschlossene Pionierinnen eben tun: Sie arbeitete. Als Krankenschwester, Lastwagenfahrerin, Fotografin – und sparte jeden Dollar, bis sie sich 1921 schließlich ihr erstes eigenes Flugzeug leisten konnte, eine knallgelbe Kinner Airster, die sie liebevoll „Canary“ nannte. Allein dieser Name verrät, dass sie dem Fliegen nicht nur mit Respekt, sondern auch mit Humor begegnete.

Neben diesem trockenen Humor zeichnete Amelia vor allem ihr Mut und ihre bemerkenswerte Gelassenheit im Angesicht des gesellschaftlich Unmöglichen aus: Sie machte kein großes Aufheben davon, dass sie als Frau ständig gegen Erwartungen, Vorschriften und hochgezogene Augenbrauen anflieg. 1932 überquerte sie als erste Frau allein den Atlantik – eine Leistung, bei der selbst erfahrene Piloten anerkennend die Stirn runzelten. Doch Amelia wollte mehr. Nicht aus Ruhmsucht, sondern aus Neugier. Der Himmel war für sie kein Ziel, sondern ein Versprechen.

1937, kurz vor ihrem 40. Geburtstag, startete sie gemeinsam mit ihrem Navigator Fred Noonan zu dem wohl ehrgeizigsten Vorhaben ihrer Zeit: einer Weltumrundung entlang des

Äquators. Etappe um Etappe arbeiteten sie sich voran, über Südamerika, Afrika, Indien bis nach Neuguinea. Am 2. Juli 1937 hoben sie von Lae in Papua-Neuguinea aus ab – Ziel war die winzige Howland-Insel mitten im Pazifik, ein schmaler Streifen Land im endlosen Blau.

Doch der Pazifik ist kein Ort für Ungenauigkeiten. Funkprobleme erschwerten die Navigation, Treibstoff war kostbar, die Insel klein und schwer zu finden. Die letzten überlieferten Funksprüche klingen sachlich, beinahe nüchtern – keine Dramatik, nur die nüchterne Feststellung, dass man die Insel nicht sehe und der Treibstoff knapp werde. Dann: Stille.

Was folgte, war eine der größten Suchaktionen der damaligen Geschichte. Schiffe, Flugzeuge, wochenlange Erkundungen – ohne Ergebnis. Weder Amelia Earhart noch ihre Maschine wurden je gefunden. Bis heute ranken sich Theorien um ihr Verschwinden: Notwasserung und Untergang im Meer, eine Landung auf einer unbewohnten Insel, abenteuerliche Spekulationen, die von Spionage bis Gefangenschaft reichen. Doch Beweise gibt es keine.

Ihr Verschwinden 1937 während des Versuchs, die Welt zu umrunden, bleibt bis heute eines der großen Rätsel der Geschichte. Doch vielleicht passt gerade das zu Amelia Earhart. Eine Frau, die sich nie aufhalten ließ, die immer weiter wollte – und die am Ende buchstäblich im Himmel verschwand.





Wer hat's erfunden?

# Der Kühlschrank: Wie die Kälte in die Küche kam

Heute ist er ein wenig aufregender Mitbewohner der Wohnung – aber wahrscheinlich der zuverlässigste. Doch bis Milch, Gemüse und Sonntagsbraten wie selbstverständlich hinter einer Tür mit Dichtung verschwinden konnten, brauchte es eine aufwendige Kette aus Tüftlern, Umwegen und ziemlich viel Eis.

Lange Zeit hieß „kühlen“ nichts anderes als improvisieren. Wer es sich leisten konnte, lagerte Lebensmittel in kühlen Kellern, in Eisschränken oder in sogenannten Eishäusern – im Winter gesägte Eisblöcke wurden mit Stroh isoliert und hielten erstaunlich lange. Praktisch war das nicht, aber besser als nichts: Verderb war Alltag, Einkaufen eine Frage des Timings. Der große Sprung beginnt im 19. Jahrhundert – und zwar nicht in der Küche, sondern im Labor. 1834 meldet der in die britische Industrielandschaft ausgewanderte Amerikaner Jacob Perkins ein Patent an, das im Kern schon das Prinzip vieler moderner Geräte beschreibt: verdichten, entspannen, verdampfen – und dabei Wärme „abtransportieren“. Ein Kreislauf, der Kälte erzeugen kann, ohne dass man dafür Natur-Eis braucht.

Ein paar Jahrzehnte später wird es noch raffinierter: Der Franzose Ferdinand Carré entwickelt eine Kältemaschine nach dem Absorptionsprinzip und lässt sie 1859 patentieren. Carrés Maschine arbeitet unter anderem mit Ammoniak und Wasser. Klingt nach Chemieunterricht, ist aber ein Durchbruch: Plötzlich lässt sich Eis künstlich herstellen, unabhängig von Jahreszeit und Wetter.

Damit die Erfindung alltagstauglich wird, muss sie vor allem eins: zuverlässig und massentauglich werden. Hier kommt ein Name ins Spiel, der in Deutschland bis heute nachhallt: Carl von Linde. Seine Kältemaschinen helfen ab den 1870ern besonders Brauereien und der Industrie – und sorgen dafür, dass „kalt“ nicht mehr von Jahreszeit und Eisvorrat abhängt.

Der Kühlschrank, wie wir ihn kennen, braucht dann noch einen letzten Schritt: Strom in der Wohnung. Um 1913 werden in den USA erste elektrische Haushalts-Kühlschränke angeboten, kurz darauf entstehen Firmen, die das Ganze in Serie denken – etwa die spätere Marke Frigidaire, die ab 1918 richtig Fahrt aufnimmt.

In den 1920ern und 30ern zieht die Kälte dann endgültig in die Küchen ein: Geräte werden kompakter, erschwinglicher, schicker. Und irgendwann ist der Kühlschrank nicht mehr Sensation, sondern Selbstverständlichkeit – bis heute. Nur dass er inzwischen nicht nur kühlt, sondern auch Urlaubsfotos hält, Einkaufslisten verwaltet und gelegentlich beleidigt piept, wenn die Tür zu lange offen steht.

# KIND ER



Buch

## Drei aus der Zukunft 2: Quatsch lässt sich nicht programmieren



Als Bille, Esra und Waldi merken, dass ihr Lieblingscomic plötzlich endet, fassen sie einen verrückten Plan: Sie schreiben einfach selbst die Fortsetzung. Mit KI und Robotern müsste das doch easy sein – denken sie, in der Praxis läuft aber fast alles schief. Zwischen Disco-Chaos, verbotenen Haustieren, Robo-Liebe und peinlichen Pannen wird klar: Gute Geschichten entstehen nicht auf Knopfdruck. Die drei Freunde müssen zusammenhalten, improvisieren und mutig eigene Ideen ausprobieren. „Drei aus der Zukunft 2: Quatsch lässt sich nicht programmieren“ ist eine witzige, rasante Comic-Geschichte über Freundschaft, Fantasie und den Spaß am Selbermachen. Und darüber, warum echte Kreativität immer Menschen und Herz braucht. 🌟

Aisha Franz: Drei aus der Zukunft 2: Quatsch lässt sich nicht programmieren  
Reprodukt Verlag; ISBN 978-3956405204; ab sechs Jahre; 80 Seiten, 15 Euro;  
ab dem 1. Juni erhältlich



Lieblingfilm

## Toy Story 5

In „Toy Story 5“ sind Woody, Buzz, Jessie und die anderen Spielzeuge wieder zusammen – doch diesmal wartet eine ganz neue Herausforderung auf sie: Technik! Als ein smartes, froschförmiges Tablet ins Kinderzimmer kommt, geraten die alten Spielzeughelden mächtig in Panik. Plötzlich geht es um die große Frage: Haben klassische Spielsachen in einer digitalen Welt, wie wir sie heute haben, überhaupt noch einen Platz? 30 Jahre, nachdem Toy Story 1 in die Kinos kam (und auch schon wieder sechs Jahre nach dem Start von Teil 4), gibt es für die Fans von Woody, Buzz & Co. endlich ein Wiedersehen mit den vertrauten Figuren – plus einiger frischer, neuer Charaktere. Teil 5 steht seinen Vorgängern übrigens in Sachen Tempo, Humor und Herz in nichts nach. 🌟

Toy Story 5 (USA 2026), Regie: Andrew Stanton, Kenna Harris;  
Verleih: Pixar / Disney; ab dem 18. Juni im Kino



Hörspiel

## Die drei !!! Influencerin in Not



Die drei Freundinnen Kim, Franzi und Marie geraten in einen brisanten Fall: In einem Kaufhaus, ihrer Schule und einem Hotel legen Hacker plötzlich alle Computersysteme lahm – doch das ist noch nicht alles: Kurz darauf fordern Erpresser auch noch eine Menge Geld. Bei ihren Ermittlungen stoßen die drei !!! auf Influencerin Mila Sofie, die schnell unter Verdacht gerät. Doch ist sie wirklich Täterin oder vielmehr selbst ein Opfer? Der 98. Fall der drei Ausrufezeichen verbindet die Social-Media-Welt mit Spannung und Freundschaft zu einem rasanten Detektivabenteuer für Krimifans. 🌟

Die Drei !!! (Folge 98): Influencerin in Not;  
Europa / Sony Music Entertainment; ca. 8 Euro;  
seit dem 29. Mai erhältlich



Hättest du es gewusst?

## Der Eiffelturm wächst im Sommer um bis zu 30 Zentimeter

Kaum zu glauben, aber der Pariser Eiffelturm wächst im Sommer tatsächlich ein Stück – und zwar wegen Wärmeausdehnung. Der Turm besteht aus Stahl, und Stahl reagiert auf Temperatur: Wird er warm, bewegen sich seine Teilchen stärker und das Material dehnt sich aus. Beim Eiffelturm passiert das über die gesamte Höhe von etwa 330 Metern. Deshalb kann der Turm an sehr heißen Tagen bis zu 30 Zentimeter höher sein als im Winter. Sinkt die Temperatur, zieht sich der Stahl wieder zusammen, und der Turm „schrumpft“ wieder auf seine normale Länge. Dieser Effekt ist völlig normal und lässt sich auch bei anderen großen Metallbauwerken beobachten.

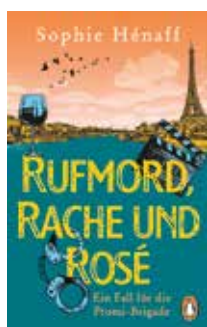


## Kulturtipps



Buch

### Rufmord, Rache und Rosé



Kommandantin Cathy Martini übernimmt bei der Pariser Polizei einen besonders heiklen Job: In der neuen Promi-Brigade ermittelt sie in Fällen rund um Stars, Skandale und Schlagzeilen. Als eine berühmte Schauspielerin verschwindet und kurz darauf an einem Filmset eine Leiche gefunden wird, beginnt ein Wettlauf gegen Gerüchte, Medienhype und gezielte Rufschädigung. Cathy und ihr Team müssen hinter glitzernden Fassaden die Wahrheit suchen – und stoßen auf mehr als nur Eitelkeiten. Sophie Hénaffs Roman verbindet klassische Krimispannung mit trockenem Humor, Tempo und viel französischem Flair. Ideal für alle, die Cosy Crime mit cleveren Dialogen und überraschenden Wendungen lieben. ●

Sophie Hénaff (Autor), Monika Buchgeister (Übersetzer): Rufmord, Rache und Rosé; Penguin Verlag; ISBN 978-3328113966; 336 Seiten, 13,00 Euro (Taschenbuch); **ab dem 17. Juni erhältlich**



Kino

### Supergirl



Kara Zor-El alias Supergirl bekommt ihren ersten großen Soloauftritt im neuen DC-Universum – und der wird deutlich düsterer als die „klassischen“ Superman-Abenteuer. Im Mittelpunkt steht eine Reise durch den Weltraum: An ihrem 23. Geburtstag trifft Kara (dargestellt von Milly Alcock) auf die junge Ruthye, deren Vater vom brutalen Krim getötet wurde. Gemeinsam beginnt ein gefährlicher Rachefeldzug, bei dem Supergirl lernen muss, was

Gerechtigkeit wirklich bedeutet – und wo ihre eigenen Grenzen liegen. Mit Milly Alcock in der Hauptrolle, einem Auftritt von Jason Momoa als Lobo und dem (schon von Superman bekannten) Superhund Krypto verspricht der Film Action, Tempo und starke Emotionen. Vorlage ist die gefeierte Comicreihe „Woman of Tomorrow“. Für Superheldenfans (ganz gleich, ob sie jung oder alt sind) klingt das nach einem Sci-Fi-Abenteuer mit Herz, Humor und ordentlich Wumms im Kino. ●

Supergirl (USA 2026); Regie: Craig Gillespie; mit Milly Alcock, Matthias Schoenaerts, Eve Ridley, David Krumholtz, Emily Beecham, Jason Momoa u.v.m.; Verleih: DC Entertainment / Warner Bros.; **ab dem 25. Juni im Kino**



Musik

### Stephen Hough



Mit „Stephen Hough's Piano Postcards“ legt der britische Starpianist ein Album vor, das wie eine musikalische Weltreise klingt. Die Idee: kurze „Postkarten“ vom Klavier, inspiriert von Liedern und Melodien aus verschiedenen Ländern. Hough verbindet bekannte Themen mit virtuoser Klassik und viel Charme – mal elegant, mal verspielt. Auf dem Programm stehen unter anderem Bearbeitungen aus „Mary Poppins“, dazu Stücke von Rachmaninow, Kreisler und Rimsky-Korsakow sowie Arrangements aus „Frozen“, „Mulan“ und „Coco“. Ein zugängliches Klassik-Album von Sir Stephen Hough für Neugierige – aber auch für alle, die Klaviermusik mit Überraschungen mögen. ●

Stephen Hough's Piano Postcards (Hyperion / Universal Music), ca. 28 Euro (CD); **ab dem 3. Juli erhältlich**



Podcast

### Eine Stunde History

Der wöchentliche Geschichts-Podcast von Deutschlandfunk Nova zeigt in jeder Folge auf, wie eng Vergangenheit und Gegenwart zusammenhängen – verständlich, spannend und mit Expertenstimmen. Moderiert wird das Format von wechselnden Hosts aus dem Nova-Team und reicht inhaltlich von großen Wendepunkten bis zu überraschenden Details, etwa über

Karl dem Großen, den Nürnberger Prozessen oder den Boat People und Fluchtbewegungen. So wird Geschichte nicht trocken, sondern richtig lebendig erzählt. ●

Eine Stunde History (Deutschlandfunk Nova); jeden Freitag kostenlos auf allen bekannten Kanälen und Montags 22 Uhr bei Deutschlandfunk Nova.

#### Impressum

**für uns** Für Mieter und Genossenschaftsmitglieder | **Herausgeber** KREATIV Druck und Medienagentur GmbH, Wrangelstraße 12-16 (Haus C), 24539 Neumünster, Telefon: 04321 5572654, E-Mail: info@kreativ-sh.de © Alle Rechte beim Herausgeber. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlags.

**Redaktion** Michael Graul | **Für Beiträge, Fotos und Anzeigen der Unternehmenseiten** sind die jeweiligen Wohnungsunternehmen verantwortlich

**Layout und Herstellung** KREATIV Druck und Medienagentur GmbH, Wrangelstraße 12-16 (Haus C), 24539 Neumünster

Dieses Magazin umfasst vielfältige Themen, die die Vielfalt der Mieterinnen und Mieter widerspiegeln. Deshalb setzt sich die Redaktion für eine gendergerechte und barrierearme Sprache ein. Wir wollen entweder genderneutrale Formulierungen oder sowohl die männliche als auch die weibliche Variante verwenden.



# Mein Testament für das Deutsche Krebsforschungszentrum. Denn ich möchte etwas hinterlassen.

Setzen Sie ein Zeichen der Verbundenheit und unterstützen Sie das Deutsche Krebsforschungszentrum mit einer Eintragung in Ihrem Testament. Damit fördern Sie unabhängige Wissenschaft auf Weltniveau.

Wir ehren Ihren Beitrag und lösen jeden Nachlass persönlich und kompetent auf. Ihre Zuwendung kommt **ohne Abzug von Erbschaftssteuer** der Krebsforschung zu gute. Nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf oder bestellen Sie Ihren kostenlosen Testamentswegweiser.

**Rechtsgültige Angabe für Ihr Testament:**  
Deutsches Krebsforschungszentrum  
Im Neuenheimer Feld 280, 69120 Heidelberg

**Ihre Ansprechpartnerin:**  
Michaela Jacobsohn  
+49 6221 42 5446  
nachlass@dkfz.de

[www.dkfz.de/testament](http://www.dkfz.de/testament)



DEUTSCHES  
KREBSFORSCHUNGSZENTRUM  
IN DER HELMHOLTZ-GEMEINSCHAFT